

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Volk und Welt". Es ist Substitutionsorgan der gemeindefreien u. gemeindefreien, Organisations u. amtlich. Organ vertrieben. Beilagen. Schriftleitung: Dr. Richterstr. 6. Fernsprechnummer Nr. 2403, 2407, 2503. Persönliche Auslieferung mit einem von 17 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Best. des Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer monatlich 0,50 RM. Postbezugspreis 2,30 RM. durch Postboten zugestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,60 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Umkreis und 80 Pf. im Reichweite der "Volkzeitung". Druckerei: Dr. Richterstr. 6. Fernruf: 2403, 2407, 2503. Geschäftsnummer 2111. Dräger

Neue Justizverfolgungen gegen den Hilfsgendarmen Dujardin?

Recht oder Rache?

Die Staatsanwaltschaft legt beim Reichsgericht Revision gegen das freisprechende Urteil ein

Berlin, 25. Juli. (Radiomeldung.) Das Wiederaufnahmeverfahren ist jetzt gegen den Gendarm Dujardin eingeleitet worden. Die Öffentlichkeit mußte annehmen, daß der Fall Dujardin ein für alle Male aus der Welt geschafft sei, und daß dieser unglückliche Mensch die Möglichkeit erhalten würde, sich eine neue Existenz zu gründen. Jedoch weit gefehlt, dem Staats-

anwalt hat das unzweideutige Urteil des Gerichts nicht genügt. Er hat Revisionsgründe gefunden und beim Reichsgericht Revision gegen das freisprechende Urteil eingelegt.

So lebt Dujardin wieder in voller Ungewißheit, ein Zustand, dem sein durch lange Gefangenschaft zerrütteter Körper nicht gewachsen ist. Muß das sein?

Kapitän Ziegenbein



Der Kommandant des Hochdampfers "Bremer", der sein Schiff in der Refektorie von vier Tagen und 18 Stunden über den Ozean führte.

Mystifizierte und Mystifikanten.

Halle (Saale), 25. Juli.

Die kommunistische Pressezentrale in Berlin hat wieder einmal das Eideskolombus erwidern müssen. Die Veröffentlichung der sozialdemokratischen Zeitungen über die beispiellosen Vorfälle in der Moskauer Strömung macht in die Kreise gefahren. Während sie sonst mit frecher Stirn erwidern, daß alles, was die sozialdemokratische Presse über sie veröffentlicht, glatter Schwindel ist, geben sie diesmal ohne Umhüllung zu, daß das Kriegsgreuelbild gar nichts mit Schingangtischel und dem gegenwärtigen chinesisch-russischen Konflikt zu tun hat. Wörtlich schreiben sie: "Die 'Rote Fahne' ist tatsächlich einer Mystifikation zum Opfer gefallen." Das edle Blatt sei das Opfer eines Betruges geworden. Und diesen Betrug habe ein "bürgerlicher Agent der Atlantik Photo-Agentur" (sic!) überhand genommen. Die "Rote Fahne" habe diesen Herrn nachdrücklich gefragt, ob es auch ein neues Bild sei, und der schweigsame Herr habe immer wieder betont, daß das Bild aus der allerletzten Zeit stamme. So ist die gute brave "Fahne" in Berlin dem miesen Herrn von der Atlantik Photo-Agentur ins Garn gefahren.

Eine reizende Justiz.

Hannover, 25. Juli. (Eig. Draht.)

Der nationalsozialistische Pastor Rindmeyer aus Vorteln wurde am Mittwoch vor dem Schöffengericht in Hannover von der Anklage eines Betruges gegen das Republikshauptgesetz freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt. Vor Gericht wurde festgestellt, daß gegen Rindmeyer juristisch nicht weniger als 48 Verleumdungssklagen schweben.

Rindmeyer hatte im September vorigen Jahres in einer Versammlung die Republik als Juden- und Sau-Republik beschimpft. Er bezeichnete damals u. a. auch die Ermordung Rathenaus als ein großes Glück für Deutschland. Hermann Müller bezeichnete er als Reisenden einer gewissen Porzellandynastie.

In seiner Begründung des freisprechenden Urteils führte der Gerichtsvorsitzende u. a. aus, daß die Ausdrücke "Juden- und Sau-Republik" an sich keine Verleumdung darstellten. (1) Die Regierung gegen den Reichskanzler sei auch nicht beleidigend; es sei außerdem auch nicht erwiesen, daß der Angeklagte den Mord an Rathenau gestiftet habe.

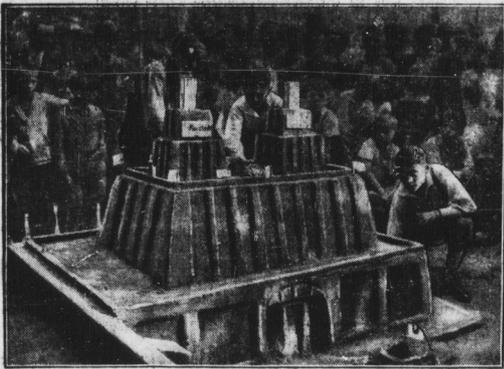
Aman Allah Stipendiat der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 25. Juli. (Radiomeldung.)

Die türkische Regierung bewilligte dem bisherigen König von Afghanistan auf Grund seines Antrages nicht nur die Einreise in die Türkei, sondern bis auf weiteres auch eine monatliche finanzielle Unterstützung. Aman Allah wird Mitte August in Konstantinopel erwartet. Und zwar wird er Quartier im Hotel Wodan-Palast nehmen.

Kirchenstritte in Oesterreich. In Oesterreich sind im vorigen Jahre, wie jetzt bekannt wird, 14023 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten. Viele Frauen haben in ihren Austrittserklärungen ihre Empörung über die Verbindung der Kirche mit den belassenen Geheimverhandlungen ausgesprochen.

Berliner Schüler als Baukünstler



Ein fündiger Schüler aus Berlin-Neukölln hat mit seinen Kameraden das Karstadt-Warenhaus am Hermannplatz in Sand erbaut.

Besserung im Befinden des Reichskanzlers Teilnahme von allen Seiten

Heidelberg, 25. Juli. (Eig. Draht.) Das Befinden des Reichskanzlers bessert sich langsam aber stetig. Der Patient nimmt bereits wieder leichte Speisen zu sich und ist bei guter Stimmung. Komplikationen sind dennoch nicht ausgeschlossen. Die Ärzte sind deshalb in ihrer Prognose äußerlich vorsichtig.

Heidelberg, 25. Juli. (Privattelegramm.) Alle Meldungen über eine unmittelbare bevorstehende zweite Operation sind falsch. Eine Nachoperation kommt aber, wenn sie überhaupt nötig sein sollte, spätestens in einem halben Jahr in Frage, wenn sich der Reichskanzler wieder erholt hat.

Heidelberg, 25. Juli. (Radiomeldung.) Der Zustand Hermann Müllers ist unverändert. Der Reichskanzler hat die letzte Nacht viel geschlafen und fühlt sich recht gekräftigt. Die Temperatur ist normal.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, der Reichspräsident hat sich, wie bereits

gemeldet, sofort nach erfolgter Operation nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt und seine herzlichsten Wünsche für die baldige Besserung zum Ausdruck gebracht. Auch während dieser Tage hat der Reichspräsident dauernd Erkundigungen nach dem Befinden des Erkrankten eingehend und ihm seine besten Wünsche ausgesprochen lassen.

Sowohl in Heidelberg wie in der Reichshauptstadt zu Berlin sind außerdem außerordentlich zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Erkrankten, Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Wünsche für eine baldige Besserung eingegangen. Die meisten der in Berlin akkreditierten ausländischen Missionen haben sofort nach Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben und halten sich die von ihnen vertretenen Regierungen durch ständige Erkundigung über das Befinden des Reichskanzlers auf dem laufenden. In großer Zahl sind Anfragen und Telegramme von Vertretern der Politik und Wirtschaft, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstages und des Reichsrates, von den Länderregierungen und deren Bevollmächtigten in Berlin sowie aus der Beamenschaft und dem persönlichen Freundeskreise des Reichskanzlers eingegangen.

präsentiert die geköpften und gekänderten Chinesen in die Kombination Zischangtschiel - Sozialdemokratie beziehungsweise 'Borwärts' ist natürlich fertig. Da von China bis Berlin immerhin einige Wochen Transportzeit notwendig ist, eine Bildunterschiedsvergrößerung gar nicht in Frage kommt, so hätte natürlich auch die zufällig anwesende Schwester der 'Roten Röhre' ihren Kollegen vom Redaktionstisch verdrängen können, daß das Bild nicht aus dieser Höhle des russisch-chinesischen Konfliktess stammen kann. Aber eine solche Belehrung der Redaktion durch die Schwester war gar nicht notwendig. Die Moskauer Schreibernamen verankert in Bonn, in stichische Seligkeit erlosche ihre Herzen und ihre Öhrne, und schon konnte darüber kein Zweifel mehr bestehen, daß dieses Bild eine Szene darstellt, wo Zischangtschiel, der 'Hinterbühne des Borwärts', die revolutionären chinesischen Arbeiter und Bauern schlägt und schändet. Wenn die bolschewistische Presse der Sozialdemokratie auf so leichte und angenehme Weise einige geköpfte Chinesen an die Redaktion hängen kann, so wäre sie, wenn sie das nicht hätte, nicht das Organ Stalins und würde nicht mehr wert sein, russischen Publika in ihre Köpfe zu stecken.

Aus dem mystifizierenden Betrügern der 'Roten Röhre' sind also, wie wir sehen, Mythischen geworden. Sie machen in allen Lobesarten, in allen Grelutaten, sie lassen Menschen hängen, angebliche Revolutionäre köpfen oder zerlegen, und wie es ihnen in den Streifen paßt, um hinterher in ewig gleichbleibendem Tonfall in die Welt hinauszujauchzen: 'Seht, das sind die sozialdemokratischen Mörder' oder 'Seht, das sind die Verbündeten der sozialdemokratischen Mörder'. Wir nehmen, wie bekannt, die kommunistischen Zeitungen für gewöhnlich nur als Witzblätter und beschränken uns darauf, was sie im Hinblick auf unsere Leser zu tun. Doch wir heute mal laut gelacht haben, mögen uns Moskauer und seine Trabanten vergehen.

Stipendiat Hölz

Auch der große 'Revolutionär' Max Hölz findet vor Thälmann keine Gnade. Dieser Tage hatte sich Hölz bereit erklärt, in Berlin in einer Versammlung des ostpreussischen Genossenschaftsbundes über die Differenzen der SPD mit diesem Bundes zu referieren. Am Montag, wenige Stunden vor Beginn der Versammlung, jagte Hölz auf dem Wege sein Erscheinen nochmals zu. Einige Stunden später, unmittelbar vor dem Beginn seines Auftritts, zog er in einem Brief unter den feindseligsten Gründen seine anfängliche Zusage zurück. Es war zweifellos, daß der große Max zum dem noch größeren Thälmann rücksichtslos zurückgegriffen worden war.

Und was war das? Die SPD-Zentrale hatte Hölz wegen seiner Diskussionsbereitschaft ein Ultimatum gestellt. Entweder Bericht auf die Diskussionsbereitschaft im Lenin-Bund oder die Zusage des Stipendiums der 'Roten Röhre' lautete für Hölz die Frage. Der große Revolutionär trotz zu Kreuze verneinte auf seine eigene Entschlossenheit und entschied sich für das Stipendium. Dann wurde der Abgabebrief an den Lenin-Bund verfaßt, in dem von Max Hölz nur die Unterschrift stammt!

Wilhelm Tischbein.

Zum 100. Geburtstag am 26. Juli.

Von Dr. Otto Brattkoven.

Sonderbarerweise gelten aus der deutschen Vergangenheit eine Reihe von Künstlern als bedeutendste Erscheinungen, die, erstlich und sachlich in ihrem Werk geprüft, kaum den Anspruch hierauf erheben können. Ein typisches Beispiel ist der Maler Wilhelm Tischbein, von dem wir heute wissen, aber mit ganzem Recht ein Stipendium. Dann wurde der Abgabebrief an den Lenin-Bund verfaßt, in dem von Max Hölz nur die Unterschrift stammt!

Die Bedeutung dieses Werks oder wirklich so groß? Gewiß, etwas von dem Rang Höpffers' Stimmung ist darin glücklich enthalten, was die Wirkung nicht verleiht. Auch Goethe, der durchaus nicht in gewöhnlicher Art Wohl gefaßt hat, konnte sich dieses Glück nicht erwehren, wenn er schrieb: 'Ein Wort wird glücklich; es gleicht sehr und es gefällt wiederum', und so ist die Stimmung seiner an den antiken Texten in der besten Zeit in Betracht zieht. Neben solch Tischbein das Werk nicht in dieser Artung an antike Vorbilder, sondern aus einer nordlich zugerechneten Art, eines Moments, das weniger auffällig ist. Die bescheiden Begabung des Malers erkennen wir, aber sonst bei einer eingehenden Betrachtung des Gemäldes wird man getauert, daß es ein vollkommenes Werk ist. Ganz davon abgesehen, daß ein Kupferstich des holländischen Malers Nicolaus Ponce, dem Tischbein sehr ähnlich ist, ein Bild in vollkommener Art. Aber sonst bei einer eingehenden Betrachtung des Gemäldes wird man getauert, daß es ein vollkommenes Werk ist. Ganz davon abgesehen, daß ein Kupferstich des holländischen Malers Nicolaus Ponce, dem Tischbein sehr ähnlich ist, ein Bild in vollkommener Art.

Die Deutschnationale Partei kann nur Knechte gebrauchen

Klage beim Staatsgerichtshof - Die Gutsbezirke sollen wiederhergestellt werden

Die Bundstagsklage hat auch in der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtags ihre Wirkung getan und die Gutsbezirke endlich aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt.

Am 12. Dezember 1927, also vor mehr als 1 1/2 Jahren, verabschiedete der Preussische Landtag eine Vorlage der preussischen Regierung zur Abänderung des Gemeindeverfassungsgesetzes. Zweck und Ziel dieser Vorlage war u. a., die seit Jahrzehnten umstrittene Frage der Gutsbezirke einer Regelung entgegenzuführen und die circa 12 000 Gutsbezirke aufzulösen. Am 30. Dezember trat die Vorlage in Kraft. Sie wurde in wenigen Monaten durchgeführt. Mit Oktober 1928 waren durch die Auflösung der Gutsbezirke mehr als 1 1/2 Millionen der deutschen Städte und Gemeinden hinsichtlich ihrer Rechte gleichgestellt. Die Vorrechte der Gutsbesitzer hatten aufgehört.

Derweil als die ausschließlichen Vertreter der Gutsbezirke, zu interessieren und sich ihrer anzunehmen. In einer dieser Tage eingereichten Klage gegen die preussische Regierung wird die Verfassungsmäßigkeit des seit 1 1/2 Jahren unter dem Titel 'Abänderung des Gemeindeverfassungsgesetzes' beschlossenen Gesetzes beanstandet und der Staatsgerichtshof ersucht, die Verfassungsmäßigkeit zu bejahen. Man fordert von dem höchsten Gerichtshof nicht mehr und nicht weniger als die Wiederherstellung von 1 1/2 Millionen Menschen zugunsten einer kleinen Clique deutschnationaler Gutsbesitzer. Das ist die Deutschnationale Partei in ihrer wahren Gestalt!

Es liegt uns fern, uns auch nur mit einem Wort mit der rechtlichen Seite dieser deutschnationalen Bundstagsklage zu beschäftigen. Die Klage erhebt, daß nicht sachliche, sondern rein parteipolitische Momente die Politik der Deutschnationalen Partei bestimmen, und daß man sich nicht scheut, selbst im Interesse dieser Parteipolitik den höchsten juristischen Gerichtshof in Aktion zu setzen. Es ist an der Zeit, daß endlich auch der Staatsgerichtshof in seinem eigenen Interesse gegen eine derartige Sorte von Klagen ein scharfes Wort findet.

Mac Donald kündigt Einschränkung des Kriegsschiffsbaues an

Vor einem englisch-amerikanischen Seeabrüstungsabkommen?

London, 25. Juli. (Wa. Drohls).

Ramsay MacDonald teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß die Regierung den Entschluß gefaßt habe, alle Arbeiten an den Kreuzern 'Dare' und 'Northampton' einzustellen, im Unterseebooten dieser Klasse zu bauen, sich mit Unterseebooten abzurufen zu lassen und weitere Schiffsbauprogramme zu verlangen. Im Hinblick auf das Schiffsbauprogramm für 1930 würden keinerlei Schritte unternommen werden, die neue Entschlüsse der Regierung gestützt werden. Die Regierung sei sich sehr wohl bewußt, daß die Verringerung des Marine-Schiffsbauprogramms unangenehme Wirkungen auf den Arbeitsmarkt auslösen müßte; sie habe deshalb besondere Abmachungen mit der Admiralität zum Zwecke der Aufzucht der zu verwendenden Arbeiter getroffen. Die Seemacht stimmten im übrigen darin überein, daß ein englisch-amerikanisches Abkommen einen allgemeinen Seeabrüstungsabkommen voraussetzen würde. Die Seemacht würde jedoch als möglich zusammenhängend werden. Er hoffe, daß die Seeabrüstungsabkommen schließlich zu einer Aussprache über die gesamte Abrüstung führen würden.

In Bezug auf die Frage der anglo-amerikanischen Verhandlungen stellt MacDonald fest, in den gegenwärtigen Diskussionen mit den amerikanischen Verhandlern sei eine Übereinstimmung darüber erzielt worden, daß das Prinzip der Parität

zwischen England und Amerika Anwendung finden solle, wobei die Friedensschiffe für die beiden Nationen ein gewisses Maß von Elastizität in der Ausübung dieser Parität gestatten würden. MacDonald teilte schließlich mit, daß sein Besuch in Amerika, soweit er im Augenblick ersehen könne, im Oktober erfolgen werde.

Amerika und Mac Donalds Flottenabrüstungs Erklärung.

Washington, 25. Juli. (WPA).

In diesen amtlichen Kreisen machte die Ankündigung Mac Donalds über die Einschränkung des Flottenbauprogramms und seiner Amerikareise im Oktober großes Eindringen. Im Staatsdepartement wurde erklärt, der britische Premierminister sei herzlich willkommen. Es verleiht, daß Hoover ähnliche Flottenabrüstungsentscheidungen beabsichtigt werde.

Minister und Oberhaus.

Der im Oberhaus von Darling gestellte Antrag, der in Rom am 15. Februar 1927 an den britischen Außenminister zu gehen, in beiden Kammern zu sprechen, wurde am Mittwoch mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Als Vertreter der Regierung wandte sich Lord Parmoor gegen den Antrag von Darling, der nicht geeignet sei, die Autorität des Oberhauses zu erhöhen oder seine Zusammenfassung zu ändern.

Besuch des schaffende Berlin!

Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit hat einen Sonderprospekt herausgegeben, der die Organisationen einlobt, Reisen nach Berlin zu unternehmen. Für den Aufenthalt in Berlin ist vom Reichsausschuss ein Programm ausgearbeitet worden, das den Teilnehmern in drei Tagen die wichtigsten Einblicke über das schaffende Berlin vermitteln soll. In großen Ausstellungen werden die Haupterscheinungen der sozialistischen Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Einberufung und Beschäftigung der Einberufenen der modernen Arbeiterbewegung, deren Zentralen sich in Berlin befinden. Ferner soll das kommunale Berlin mit seinen großzügigen und vorbildlichen Betrieben und Anlagen gezeigt werden. Der Reichsausschuss stellt sachkundige Führer zur Verfügung und bereitet den gesamten Aufenthalt in Berlin einschließlich der Unterkunft und Verpflegung vor. Auf die der Orts- und Bezirksorganisationen ist ein Gruppen von 20 bis 30 Genossen zusammenzubringen, für die dann der Reichsausschuss das Programm des Berliner Aufenthalts durchführt.

Der Prospekt, der das Programm und die näheren Bedingungen des Aufenthalts in Berlin enthält, ist unentgeltlich durch den Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Einberufung 3 zu beziehen. Das Programm kann je nach den besonderen Interessen und Wünschen der Organisationen (Gewerkschaften, Parteibereine, Kulturorganisationen) beliebig ergänzt und umgestellt werden.

Remarque unfittlich!

Die Hüllschichten von Chicago haben den Auftrag erhalten, alle Exemplare der 'ungetragenen' englischen Ausgabe des Buches 'An Meinem neuen' von Erich Maria Remarque zu konfiszieren. Gleichzeitig gab die Kollektion bekannt, daß 30 Exemplare des Buches auf einem im England liegenden Schiff beilagend worden seien. Das Verbot trifft sich auf Beschwerden, daß die in England gedruckte Ausgabe 'böll von Unfähigkeit' sei. Auch die Verleger der amerikanischen Version finden die Regierung er-

Mißstände im Universitätswesen

Von Prof. Dr. Carl Wittig.

Welche Güte oder trägt die Nachkriegsgeneration, die inwieweit in unsere Hochschulen eingedrungen ist? Naturgemäß trägt sie das geistige Erbe jener 'dritten Jugendgeneration', die man als 'aktivierte' Jugend gegen die vorausgehende 'romantische' und die nachfolgende 'problematische' Jugend abzugrenzen pflegt. Sie ist in einer auffallenden Weise angetrieben mit Weltanschauungsproblemen, die sie ganz unfermental und unideologisch auf Zweckhaftigkeit und Verwendbarkeit eingestellt. Das Minimum an Weltanschauung, das man trotzdem benötigt, wird bereits auf der Sekunda oder Prima gegeben, die Freude am Widerspruch, an geistigem Aufbruch, Abenteuerdrang und Experimentierlust ist dahin. Verstanden ist die Freude an spitzigen Diskussionen und den für die problematische Jugend so charakteristischen, 'unendlichen Geplänkel'. Als Beispielhaft schreit man unbehoben und fanatisch auf die Worte eines Führers oder eines Meisters, gefaßt sich in Begleitungsformierung und im geistigen Wechselschritt. An die Stelle des Naturgesetzes der romantischen tritt in der aktivierten Jugend das 'Korrespondenz', 'Hygiene', 'Sport', 'Zerfall' sind ihre drei großen Symbole. Nicht mit Unrecht hat man von 'technifizierten Primzahlen' gesprochen, denn eine äußerliche geistige Anfruchtbarkeit ist in der Tat der hervorsteckende Zug. Soweit man sich überhaupt, namentlich in den höheren Semestern, zum ernsthaften Studium entschließt, ist es kein Studieren im eigentlichen Sinn, d. h. ein Sich-Verarbeiten am Problembezug, sondern zu bedachte Examensarbeit auf der Linie des kleinsten Widerstandes. Es gilt, sich ein gewisses Quantum an Wissensstoff gedächtnismäßig anzuweihen, um es in der Stunde des Examen zur Verfügung zu haben. Braunes Wiederfragen verdrängt auf bergangen. Man die eigene Gedächtnis.

Es verheißt sich von selbst, daß solche generellen Urteile immer sehr ungenau ausfallen müssen. Es gibt auch in der heutigen Studentenschaft Gruppen, die sich frei gehalten haben von der geistigen Abkantung, die jubelnde und geistig ringende Jugend bedeutet. Namentlich in den Kreisen der linksstudentischen ist diese Wenigkeit anzutreffen; so weit sie in marxistischer Frontarbeit ergriffen ist, diese Geisteshaltung ohnehin gegeben. In diesen Kreisen ist aber ein Zweifel als ein Junger an Problematik anzutreffen, und oft wäre mehr Wirklichkeitsinn und Wirklichkeitsforschung zu wünschen, damit man sich nicht in einem anfangungslosen und blutleeren Denken verliert.

Aber diese Gruppen sind, so wichtiges Zeugnis des Geistes sie darstellen, vorläufig noch immer eine zahlenmäßig verhältnismäßig kleine Minderheit und gegenüber dem heute vorherrschenden Studententypus, der allein oben in Rede stand, kommen sie kaum in Betracht. Es ist auch nicht so, als ob die gegenwärtige 'dritte Jugendgeneration' nur ein Verlager wäre. In Abwertung der Jugend soll sich der nicht mehr im Lager der Jugend Scheitende die größte Zurückhaltung aufweisen. Der Überwiegende der Zeitgenossen zu vermehren, besetzt kein Ansehen, sondern über die nicht auf die positiven und anerkennenden Güte an, sondern auf die Derlegung von Mißständen und auf die Möglichkeiten, sie zu beseitigen. Doch eine Jugendgeneration, deren bestimmendes Ausgangsergebnis die Inflation war,

Der schlagfertige Schauspieler

Der berühmte italienische Schauspieler Ermete Novelli (1851 bis 1919), einer der hervorragendsten Vertreter der naturalistischen Richtung, unternahm kurz vor Kriegsausbruch die Amerika-Reise, um durch die dortigen Verhältnisse einen englischen Politiker, Mitglied des D. B. G. zu kennen. Wie so oft bei Reisebeschreibungen, unterließen es die Herren, sich einander vorzutellen. Der Engländer wußte nur zu viel, daß der geistreiche Italiener ein Italiener ist, und fragte ihn gelegentlich, ob er Schach spielen könne. Als Novelli dem Antwort auf die Londoner entgegentrat: 'Wie, Sie sind Italiener, und können nicht einmal Schach spielen?' Novelli lächelte dem Herrn harmlos an, und erwiderte ebenfalls erlautend: 'Und Sie sind ein Engländer und trotzdem kein Schachspieler?'

Stach unter den Tonfilmproduzenten. Der Streit zwischen dem amerikanischen Tonfilmkonzern Western Electric und dem deutschen Tonfilmproduzenten, der Tobis-Ringgruppe, hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Durch eine von der deutschen Gruppe ermittelte geistliche Verurteilung wurde die Verwendung von Tonfilm-Apparaten für ganz Deutschland untersagt. Da die amerikanische Gesellschaft es ablehnt, amerikanische Tonfilmprodukte auf deutschen Apparaten vorzuführen zu lassen, sind jetzt in Berlin fünf amerikanische amerikanische Tonfilm-Produkte aufgeführt worden. Davon ist besonders auch der Film des Regisseurs Al. Jolson 'The singing fool'. Die Berliner Kinobetreiber behelfen sich teilweise mit der Technik allerdings noch recht unvollkommen den langfristigen Tonfilm-Produkten.

Professor Paul Höpfer, der bedeutendste Vertreter der 'deutschen' Literaturwissenschaft für Gehörten, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Bekannt ist sein Buch 'Gehirn und Seele'.

2000 eiserne Azetylen-Flaschen in die Luft geflogen

Eine riesige Explosions- und Brandkatastrophe Das größte Sauerstoffwerk Deutschlands zerstört

harte Schäden an sich trägt, ist nicht verwunderlich. Wie aber kann dem erkrankten Liebel entgegen gearbeitet werden? Man bestimme die unzulässige Ueberfüllung unserer Hochschulen, denn Semester mit 500 bis 600 Schülern werden Widerstand leisten, bei denen Eigenwille und geistige Auseinandersetzung unmöglich werden. Wo es die Zahl der Teilnehmer unerschütterlich macht, lasse man das gleiche Seminar drei- bis viermal möglichst von Dozenten verschiedener Richtung parallel abhalten, damit aller Besinnungslosigkeit vermieden wird. Den Lehrbetrieb aber stelle man radikal um von der Vorlesung auf Übung, Arbeitsgemeinschaft und Seminar, in denen sich die Professoren nicht als Halbgelehrter gebärden, die keinen Widerspruch dulden, in denen sie vielmehr selbst als Studierende unter Studierenden stehen. Fragen, die in der gemeinsamen Veranstaltung nicht zum Ausdruck gebracht werden können, sollen für besonders Interessierte in privater Aussprache mit dem Dozenten erledigt werden können.

Eine große Rolle werden auch die jetzt überall geforderten „Studentenheime“ bei der geistigen Ausföderung der Studentenschaft spielen können. Es ist nicht der alleinige Zweck dieser Studentenheime, billige Verpflegung und Unterkunft zu gewähren. Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, die Studenten zu Berufs- und Aussprachegruppen zusammenzufassen, den im Körper zur Passivität zurückfallenden Studenten zu aktivieren, ihm die Möglichkeit zu bieten, die ihn bedrückenden Fragen zu erörtern und selbst zu formulieren. Auch die weitere, vom Universitätsbetrieb nicht ergriffene Problematik des Gegenwartslebens kann in diesen Heimen an den Studenten dadurch herangebracht werden, daß über den Dozentenkreis hinaus prominente Professore und Männer mit praktischer Erfahrung den Studenten mit ihren Fortschrittsberichten und Fragestellungen vertraut machen.

Am wichtigsten schließlich wird es sein, durch eine anders geartete Anweisung ein anderes Menschensmaterial auf die Hochschulen zu bringen. Der Student von heute trägt vorwiegend bestfahrende Hüte, er ist kein Träger geistiger Urkräfte, die meist von unten kommen, wo Not die ringenden und schöpferischen Kräfte erweckt. Hochschülermännchen sind, die sich an beide Kreise wenden, sind nicht zulässig, verlegen sich mit den Unterirdischen, so oft können viel zögerer Geschehen. Die Unterirdischen können auf die Dauer nicht ungeschickt ihre Töne vor dem Andrang dieser Kreise vernehmen. Hinter solchen Barrikaden grinst für sie selbst der Gefährtungstod.

Mitg-Prozess. Am die Unterschicht.

Katowitz, 25. Juli. (Eig. Drahtf.)

Im Mitg-Prozess kam es am Mittwoch zu Auseinandersetzungen hauptsächlich darüber, ob die Unterschicht unter das allgemeine Defektor unter Verfassung gestellt werden darf, oder ob sie lediglich von Mitg ausgeschlossen werden soll. Die Verteidigung des Angeklagten forderte, den Leiter der großpolitischen Abteilung des Justizministeriums in Kaufmann, Bischoff, als Sachverständigen zu vernehmen. Die Staatsanwaltschaft lehnte diesen Antrag ab. Das Gericht schloß sich dem nach einer kurzen Pause an, erklärte sich jedoch bereit, den von der Verteidigung ebenfalls benannten Schriftführerverständigen Kwiecinski zuzulassen.

Die Anklagebehörde hatte als Schriftführerverständigen den Professor Kroll (Krause) gewählt, der zugab, daß ein genauer Nachweis darüber, ob die Unterschicht gefahrlos ist oder nicht, kaum zu erbringen sei. Der Sachverständige Kwiecinski stellte fest, daß es unmöglich sei, über die Entscheidung der Unterschicht irgendeine bestimmte Erklärung abzugeben. Die fünf leicht zu schreiben beschriebenen Punkte der Angeklagten würden für einen Fallgehalt nicht die geringste Schwierigkeit in sich bergen.

Die Russen nehmen Massen- hinrichtungen vor.

Berlin, 25. Juli. (Privattelegr.)
Moskau hat gestern 16 Menschen, die es im Verdacht hat Weisgardisten zu sein, ohne förmliches Verfahren, nach der Beschuldigung, auf der Seite der Chinesen aktiv tätig zu sein, hingerichtet lassen.

Vorbereitungen zum 1. August

Die Berliner Polizei hat anlässlich der von den Kommunisten geplanten Kundgebung der Demonstrationen zum 1. August umfangreiche Vorbereitungen zur eventuellen Abwehr getroffen. Es ist zu erwarten, daß die Kommunisten eine Wiederholung der Berliner Vorgänge am 1. Mai versuchen werden.

Konferenz in Holland?

Paris, 25. Juli. (Eig. Drahtf.)
Der englische Botschafter Lord Lyell erklärte am Mittwoch dem französischen Außenminister, daß seine Regierung gegen die Abhaltung der Reparationskonferenz in Holland nichts einzuwenden habe. Die endgültige Entscheidung über diese Frage ist nunmehr in Hände zu erwarten.

Angabe der beiden russischen Industrialisierungsankläge. Die Industrialisierung hat begonnen, die dritte Industrialisierungsankläge in Höhe von 750 Millionen Rubel anzufangen. Die Anleihe läuft, angefangen vom Dezember 1929 ab. Die Anleihe ist für den Aufbau von Industrie und Landwirtschaft bestimmt.

Eine Explosionskatastrophe von riesigem Ausmaß ereignete sich am Mittwoch in Pöschwitz bei Berlin. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt, vier Arbeiter und ein in der Nähe der Fabrik befindlicher Christ wurden leicht verletzt. In der Fabrik der Vereinigten Sauerstoffwerke, Breitenbachstraße 24/29, flog gegen 11 Uhr nachmittags ein großer Sauerstoffbehälter beim Umfallen in die Luft. Sofort schoß eine über hundert Meter hohe Eischlamme hervor, die durch anströmende Gase genährt wurde. Anschließend erfolgten in wichtige Detonationen. In kurzer Zeit stand der gesamte Pöschwitz der Fabrik in Flammen. Die Explosionswellen jagten einander. Die Welligkeit der Fabrik wurde von einer Panik erzeugt, alles eilte ins Freie. Mächtige Feuerfontänen loberten zum Himmel. Rasch und nach explodierten 2000 eiserne Flaschen mit Acetylen, die im Pöschwitz der Gasfabrik gelagert waren. Bald trafen die ersten Schüsse der Feuerwehre ein. Zunächst stand die Feuerwehre der Katastrophe gleichgültig gegenüber, da die Flammen die gesamten Fabrikanlagen ergriffen hatten und die Feuerwehre infolge der unauflöschlichen Explosionsenergie in höchste Lebensgefahr geriet. Die Feuerwehre hatte gerade eine mechanische Leiter angelegt, um aus den oberen Stockwerken der Fabrik gefährdete Menschen herauszuholen, als ein Warnungsschiff des kommunizierenden Brandoffiziers darauf aufmerksam machte, daß eine neue Explosion zu befürchten sei. Die Leiter mußte deshalb sofort wieder zusammengebrochen werden.

Schließlich wurde die Feuerwehre auf die sechste Karamstufe gebracht. Außer zehn Zügen der Berliner Feuerwehre erschienen sechs

freiwillige Feuerwehren. Als starker Regen einsetzte, konnte die Feuerwehre stärker in Aktion treten. Es dauerte ungefähr 4 Uhr nachmittags, bis der Brand im wesentlichen gelöscht war. In den umliegenden Fabriken, besonders an dem Neubau der Cäsar-Aufzugsanlage, sind große Löcher zu beobachten, die von den Trümmern der explodierten Acetylenflaschen geschnitten wurden. Viele der Trümmer waren so groß, daß sie die Wände von kleinen Schuppen und Baracken durchschlugen. Die in der Luft umherfliegenden Splitter bildeten eine große Gefahr für die Feuerwehre und für die Arbeiter. Ein Feuerwehmann, der auf dem Dach des Cäsar-Neubaus tätig war, wurde durch einen Flaschenplitter am Kopf verletzt. Polizeipräsident Bräutigam und der Oberbrandrat erschienen persönlich auf der Unfallstelle. Der Polizeipräsident traf die Anordnung, daß die Arbeiter sofort in einer Reihe von umliegenden Werken ihre Arbeitsstätten zu verlassen habe, da die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung des Brandes bestand. Einen besonderen Schutz ließ die Feuerwehre dem 500 Meter von der zerstörten Fabrik entfernt liegenden Ziegler Gaswerk angedeihen. Das ganze Gelände wurde eingekreist. Aus hundert Metern wurde Wasser geleitet. Der Hühnerhof der Berlin-Lager-Weiler wurde für die Dauer der Explosionsarbeiten unter dem Breitenbachstraße und in den angrenzenden Straßenanlagen wurden sämtliche Geschäfte und Hausnummern geschlossen und die Laternen heruntergelassen.

Die zerstörte Fabrik war das größte Sauerstoffwerk Deutschlands. Sie erzeugte Sauerstoff, Stickstoff, Propan, Argon, und Sauerstoff und gehörte der Gesellschaft für Sauerstoff

des Eisamachines AG. Von dem großen Gebäudekomplex ist das vierstöckige Lagergebäude für Acetylenflaschen völlig zerstört worden. Das Werkstattegebäude für Apparatebau wurde teilweise zerstört.

Die Zahl der Verletzten.

Berlin, 25. Juli. (Radiomeldung.)
Die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Berlin-Borsigwalde betroffenen Personen beträgt nach den letzten Meldungen des Berliner Unfallmeldeamtes sechs. Darunter befindet sich ein fünfjähriges Kind mit schweren Verletzungen an Kopf, Arm und Brust. Die fünf anderen Personen sind weniger schwer verletzt.

Was ist Acetylen?

Das Acetylen ist ein farbloses, unter normalen Druck ungelöstes Gas. Man kann es bei 0 Grad Celsius unter Druck von 22 Atmosphären verflüssigen. Da es aber schon unter weit geringerer Verdichtung (zwei Atmosphären) explodiert, so darf man es nicht etwa wie Kohlenäure verflüssigen und so in den Handel bringen. Aber in neuerer Zeit wurde festgestellt, daß man auch gepresstes Acetylen geborglos handhaben kann, wenn man es in Aceton löst, mit dem man Acetylen, Acetylen oder ähnliche gasförmige Stoffe trinkt, die sich in einer Sättigungslösung befinden und deren Sättigung um etwa 25 bis 33 v. H. ausfüllen.

Dieses Diffusionsgas enthält auf ein Volumen Aceton 100 Volumina Acetylen unter dem Druck von 15 Atmosphären. Es dient in dieser leicht transportablen Form außer zur Beleuchtung abgelegener Seidelnungen zum autonomen Schweißen und Schneiden der Metalle.

Ein blutiger Dertum

In der sühnhaftesten Gestalt Anstalt (früher Aulga) hat sich ein Verbrechen ereignet, dessen außergewöhnliche Umstände großes Aufsehen erregten. Im Gefängnis der Stadt sah seit einigen Wochen Unteroffizier Durjan wegen eines geringen Diebstahls in Haft. Vor einigen Tagen hatte Durjan eine Geliebte nicht mehr von ihm wissen wollen und sich mit dem Wärter M. eingelassen habe. Der Unteroffizier wußte, daß M. des Raubs stets im Freien mitten in seinen Gärten zu schälen pflegte. Gegen Mitternacht verließ er auf noch unaußer-

Die Reichsmarine segelt.



Das Segelschiff „Niobe“ der deutschen Reichsmarine unternimmt zum ersten Male seit seiner Indienststellung Fahrten in der Nordsee, um dann nach dem Mittelmeer zu segeln, wo es im Winter freizeiten soll.

Ein Zerkbrand.

Am 17. oder 18. Moor, in der Nähe der Bahnhofsstraße Oberweg-Brak brach ein großes Feuer aus, das sich bald über fünf bis sechs Kilometer verbreitete. Die Luftverunreinigung durch die Größe von Feuer, außerdem wurden eine Reihe von Arbeiter und Kleinrentnerinnen völlig verbrannt. Die sich das Feuer bis zum Wohnhaus ausbreitete, mußte der Bewohner getrennt unterbrochen werden. Zahlreiche Menschen sind verbrannt, so daß auch der Telefon- und Telegraphenverkehr gelähmt war. Neben einer Reihe von Feuerwehren nahmen einige Kompanien der Reichsmarine an der Bekämpfung des Feuers teil, dessen Weiterverbreitung durch Anhalten von Gassen verhindert werden konnte. Achtzig Personen sind obdachlos geworden. Richtig Menschen vor Zerk und Leuten sind verbrannt.

Die flammeischen Zwillinge heiraten.

In einer katholischen Kirche von Manila wurden die flammeischen Zwillinge „Lucio und Simplicio“ Godio mit dem Schwefelern Matibba und Victoria Matos vermählt. Der kirchlichen Trauung ging die standesamtliche Zeremonie voraus. Sie fand wegen der durch die Bekämpfung der Epidemie verursachten Schwierigkeiten am 25. Juli statt. Der Standesbeamte hatte sich nämlich einige Wochen vorher gemeldet, die Zeremonie vorzunehmen. Diese Weigerung begründete er damit, daß ein Individuum mit einer „Doppelpersonlichkeit“ zwei Ehen eingegangen sein würde. Das angetragene Indiviummisterium entschied jedoch, daß die Ehe statthaft sei.

Fretlod eines Berliner Justizrats.

Berlin, 25. Juli. (Radiomeldung.)
In seiner Wohnung in der Wilhelmstraße in Berlin wurde am Mittwochabend der 68 Jahre alte Justizrat und Rater Dr. Hans Stein erhängt aufgefunden. Die Motive zu dieser Tat sind noch nicht aufgeklärt. Doch scheint der Rechtsanwalt aus Gram über persönliche Schicksalsfälle in den Tod gegangen zu sein.

Schwere Hagelchäden.

Verschiedene Gegenden Niederschlesiens wurden in den letzten Tagen wiederholt durch schwere Hagelunwetter heimgesucht. In der Größe von Weizen und Getreidepflanzen wurden wiederholt und Gartenanlagen vernichtet. Außerordentlich großer Schaden wird auch aus den Kreisen Sprottau, Ribben und Schönbach gemeldet. In einem Ort im Kreise Ribben wurde der Blick in zwei Wohnhäuser ein, die völlig einberaubt wurden. In Eschadwitz wurde die 25jährige Tochter eines Gutsbesitzers durch einen Hagel getötet. In Waara und Umgebung wurden 75 Prozent der Getreideernte vernichtet.

Mittlere Witterung.

In Berlin betrug am Mittwoch die Temperatur 24,5 Grad Celsius. Das Thermometer ist also gegenüber dem Vorgang um 7 Grad gesunken. In den Wettervorhersagen ist von einem weiteren Rückgang der Temperatur sowie von Regenschauern in zwei Wohnhäuser ein, die völlig einberaubt wurden. Falls sie auch Deutschland erreichen sollte, dürften Gewitterregen die Folge sein.

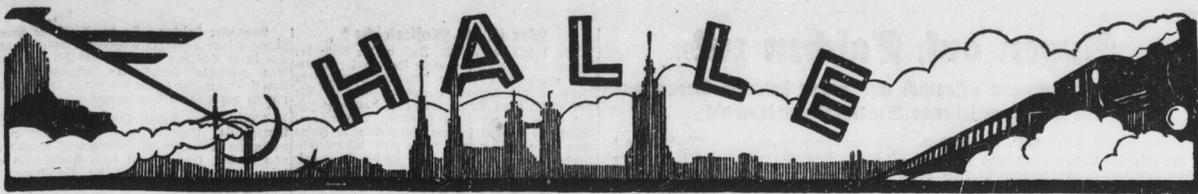
In einer Besondere ertranken. In Joreb bei Schönbach an der Warthe ertranken die beiden auch neun Jahre alte Kinder bei Überschwemmung. Die Kinder sind in einem mit Wasser gefüllten Zehngrube.

Fortsetzung des Straßenbahnen- kampfes in New Orleans.

New Orleans, 25. Juli. (Radiomeldung.)
Eine Verhandlung zwischen der Straßenbahngesellschaft und den streikenden Arbeitern ist entgegen den Erwartungen in letzter Minute gescheitert. Auch die Abstimmung der Arbeitergesellschaft über einen evtl. Sympathiestreik verlief ergebnislos. Zugunsten ist von der Arbeitergesellschaft eine Entschließung angenommen worden, in der von den zuständigen Parlamenten ein Streikgebot durch die öffentliche Verkehrsmittel durch die Stadtverwaltung gefordert wird.

Poincarés Zustand. Amtlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Poincaré seine Amtstätigkeit nicht vor Montag aufnehmen werde, da ihm die letzte die strenge Schonung auferlegt wurde. Poincaré wird aber heute im Senat beginnende Debatte über die Ratifizierung der Schuldenabkommen nicht betreten.

Am Mittwoch wurden alle Vorstandsmitglieder der Kommunistischen Partei Frankreichs außer dem durch die parlamentarische Kommunisten gewählt, jener der Generalsekretär der kommunistischen Gewerkschaften und zahlreiche kommunistische Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder. Da zuerst in Paris ein Teil der Erdbarbeiter streikt, wurden auch einige kommunistische Erdbarbeiterführer festgenommen.



Nr. 171 Donnerstag, 25. Juli

„Vom Bliz getroffen“.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird von dem Landesausführ für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Es ist eine in weiten Kreisen wenig bekannte Tatsache, daß z. B. in Preußen immer noch etwa tausend Menschen bei einem sommerlichen Gewitter vom Bliz getroffen werden. Glücklicherweise wird nur ein Fünftel davon dem Tode erlitten, aber die Mehrzahl der vom Bliz Getroffenen erleidet starke Schädigungen der Gesundheit, bestehend in Verbrennungen, Lähmung, Erblindung, Säugmengen usw.

Wenn auch die schweren Verletzungen ausschließlich der ärztlichen Behandlung angeführt werden müssen, so ist es doch vom Bliz her, über die letzteren Verletzungen, die der Bliz verursacht, soweit Befach zu wissen, daß man mindestens für die erste Hilfe dabei sorgen kann. Dieser gehört zunächst die durch Bliz verursachte Verbrennung. Sie zeigt meist eine eigenartige, als „Nistfigur“ bezeichnete Form, die aus charakteristischen Streifen und Verfärbungen der getroffenen Hautpartien besteht. Handelt es sich um solche Brandwunden, so ist es zweckmäßig, sie wie sonstige Brandwunden, mit etwas Fett oder fetthaltiger Salbe zu bestreichen und im übrigen für ärztliche Behandlung zu sorgen. Wird ein vom Bliz Getroffener bewusstlos, so ist es erste Aufgabe des Helfers, den Getroffenen unter Beachtung des Kopfes an die frische Luft zu bringen. Man öffne ihm alle beengenden Kleidungsstücke und mache ihm alle Liebergehungen. Ist ein Arzt nicht gleich zur Stelle, so verache man sich nach Möglichkeit künstliche Atmung einzuleiten.

Wird man von einem Gewitter auf freiem Felde überfallen, so ist es durchaus falsch, sich unter allein stehende Bäume retten zu wollen. Eine alte Bauernregel lautet: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen mußt Du suchen.“ Hierin liegt insofern ein Körnchen Wahrheit, als die Buche die Elektrizität schlecht leitet, während dies bei der Eiche und bei der Linde weniger der Fall ist. Unbedenklich, weil gefährlich, ist es auch, sich während eines Gewitters an Bäume oder Strauchgitter anzulehnen oder etwa in einer Erdver tiefung sitzend das Gewitter abzuwarten.

Wer unter Wahrung dieser Vorsichtsmaßregeln vom Gewitter überfallen wird, braucht die Befehle des Gewitters und seine Folgen kaum mehr zu fürchten.

Kostenlose Rechtsanfrage

und Vertretung der Arbeitsgericht und den Behörden der Sozialversicherung, sowie Anfertigung von Schriftstücken, Eingaben, Gesuchen im

Arbeitssekretariat Halle, Herz 42/44.

Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr. Sonnabends von 11 bis 1 Uhr.

Die Universität feiert das Verfassungswerk von Weimar

Würdiger Verlauf der ersten Universitätsfeier

Halle, den 25. Juli.

Zum ersten Male feierte gestern die Universität Halle ganz offiziell den Tag, an dem sich das deutsche Volk durch seine gewählten Vertreter in Weimar seine Verfassung gegeben hatte. Zum ersten Male wuchsen von familiären Gesängen der hallischen Hochschule die Farben der Republik nicht auf Grund höherer Anweisung, sondern zufolge des Beschlusses des Senats aus Anlaß einer offiziellen Verfassungsfeier. Bis auf einige ganz wenige Ausnahmen war die Dogenentscheid der Einladung des Rektors auch gesamt.

Die „deutschen“ Studenten, die das Gelingen — und auch nur das Gelingen — bejahen, die Teilnahme an der ersten Universitätsfeier als unerwünscht erachteten, waren dieser Veranstaltung ferngeblieben. Dampf und stumps leben sie ihren alten Trotz weiter, bleiben abgeschlossen und lebensbrennend, während um sie ein neuer Staat, eine neue Moral entstanden ist. Sie aber wollen nicht sehen, also leben sie nicht. Das sind die künftigen Träger des Volkes, die alle Zukunft formen wollen nach den Prinzipien ihrer Ahnen und Urahnen und fühlen nicht, daß ihnen längst die Gegenwart entglitten ist. Nichts haben sie gelernt. Papageienkunst laufen sie durch die Straßen, in ihren Gesichtern Hiernarben wie Säbelschläger. Bioniere eines geistigen und politischen Reaktion, sind sie ein Rätsel! Würden, Berginsigungen, Gehälter nehmen sie bedenkenlos an von einem Staat, den sie ablehnen, verachten und beschimpfen.

Frei von der mittelalterlichen Ideologie bereit, die den Besuch der Veranstaltung als „unerwünscht“ bezeichnet hatten, fanden sich die zur Feier ein, die mit offenen Augen in die Gegenwart schauen, sich nicht als Staatsgegner legitimieren. Die eifrige Tätigkeit des Hochschulrates unter seinem Vorsitzenden, dem Ratschaben der Reichswissenschaften Schönele, die Verfassungsfeier zu realisieren, hatte nicht den erwarteten Erfolg. Herr Schönele, der nach echt „deutscher“ Art den Besuch kontrollieren wollte, mußte mit der bitteren Erkenntnis von bannen ziehen, daß es auch in Halle eine große Anzahl von Studenten gibt, die sich von tönernden Phrasen und „nationalem Selbsttum“ nicht beirren lassen und ihren süßen Identitäten nicht Folge leisten. Eingeleitet wurde die Feier durch feierliches Orgelspiel. Sodann ergriff der Festredner, Prof. Dr. Carl Wilsinger, das Wort. Im Kern seiner sympathisch berührenden Ausführungen bildete er alle Zustreit, der schon seit Bestehen der Reichsverfassung die Gemüter der Staatsrechtler bewegt und der getuschelt wird durch die beiden Namen Anschlag — Ziepel.

Vor zehn Jahren wurde die Verfassung ver-

fälscht als ein Gebotnis, sich selber denn je zu amenzuschließen. Und nicht nur der Braug von außen hat uns zusammengehalten.

Die Weimarer Verfassung bedeutet den Willen des deutschen Volkes, zu leben, geeint und vereint zu leben.

Und so ist das Wesen der Weimarer Verfassung die „rationale Demokratie“. Die Frage, ob die Weimarer Verfassung eine Beteiligung ihrer Grundlagent gestatte, beantwortete Prof. Wilsinger also: Die herrschende Meinung — Anschlag — sagt, daß auf Grund des Artikels 76 der Reichsverfassung die verfassungsändernde Gewalt grundsätzlich unbeschränkt ist. Nötig ist nur die qualifizierte Zweidrittelmehrheit. Andere, wie Ziepel und der Redner selbst, stehen auf dem Standpunkt, daß die „legalisierte Methode des Staatsrechts“ nicht zulässig ist, daß die Verfassung in ihren Wesen auch nicht durch die Zweidrittelmehrheit geändert werden kann.

Am Schluß seiner Ausführungen ging der Redner auf den Nationalismus — Preußen ein und sprach sich entschieden gegen eine Verfeinerung Preußens und die damit verbundene Aufkündigung des homogenen Federalismus der Reichsverfassung aus.

Unter den Klängen der Orgel verließen die Professoren sodann in feierlichem Zuge die Aula. Die Feier hat gezeigt, daß es auch ohne Bismarckstiefel, Sporen und Säbelsgeräusch geht und daß der würdige Verlauf einer Feier nicht vom Hochschulrat „deutscher“ Art abhängig ist.

Wie die völkische Studentenschaft feierte.

Während die Verfassungsfeier der Universität von der Rektorenkonferenz beschlossen wurde und somit amtlichen, also nicht ganz freiwilligen Charakter trug, empfand sogar der sogenannte „Hochschulrat deutscher Art“ das Bedürfnis, von sich über mit ihr als einer nun einmal gegebenen Realität auseinanderzusetzen. Ein recht erfreulicher Fortschritt auch hier.

Zu diesem Zwecke hatten die organisierten Mächtigsten einen Teil ihrer Kräfte ins Neumarktshaus abkommandiert, um von dem bekannten deutschnationalen Parteivorstandenden Schiele (Blauenburg) sich das Thema „Das deutsche Reich und seine Verfassung“ diskutieren zu lassen. Nachdem Schiele eine Stundenlang Vorgespräche, wie er sie sieht, gewürzt mit „fernen“ Bismarckworten, vorgelesen hatte, meinte er, jetzt müsse er „auch einmal von der Verfassung reden“. Dies hat er nun beabsichtigt, doch er seinen Hörern empfahl, das Weimarer Werk zu fürchten.

„Auf völlig legalen Wege“ solle dies natürlich geschehen. Als, wurde Herr Schiele doch früh in der Universitätsaula gewesen! Da hätte er bei der Verfassungsfeier von Professor Wilsinger, einem unüberdächtigen Mann, lernen können, daß man auch „auf legalen Wege“ die Verfassung nicht wider ihren eigenen Geist verändern kann!

So feierte! also die Deutsche Studentenschaft Halle! die Verfassung, auf die die jungen Herzen in einigen Jahren feierlich und förmlich den Dienst schwören werden, wenn sie nach „Amt und Würden“ streben. Denn wenn die Herren Studenten auch diesen Staat nicht lieben, verwallen wollen sie ihn doch!

Was ergibt sich für die Universitätsbehörden aus diesem Verhalten der „deutschen“ Studentenschaft? Wenn die Herren Schönele et tutti quanti glauben, Verfassung, Rektorat und Regierung bei öffentlichen Anlässen derart brüskieren zu können, so besteht für die Universitätsbehörden sicher auch kein Anlaß mehr, ihrerorts Einlagenkommen zu schicken, soweit es sich um die Vertretungen auf Gewährung von Geldleistungen oder um die erstrebte staatliche Anerkennung handelt.

Endlich Abkühlung.

Jeder wird's inzwischen wohl gemerkt haben, was die Wettermänner melden: Abkühlung! Von England her sollen kältere Luftmassen nach Mitteleuropa herbeiströmen. Sie mögen kommen, man wird ihnen einen glänzenden Empfang bereiten. Nach 14 Tagen endlich wieder eine Temperatur, bei der man nicht nur in Badehosen oder in Strümpfen auf Halbmaß herumlaufen braucht. Der Sturm auf die Simonsdendhäusern und Eismörschen ebbt ab. Der Stiefeltragen kann wieder in seine Rechte eintreten. Die Sonne erlaubt uns wieder die Verbeugung vor den Segnungen der Zivilisation.

Mit rechnet mit Kühlung sächelnden Westwinden. Zu größeren Regenfällen soll es allerdings nicht kommen. Man will den Urlaubern die Ferienfreude nicht verderben. Es wird jedenfalls wieder erträglich — nach 14 Sitetagen!

Vom Schlachtfeld des Verkehrs.

Drei Wäme auf einmal umgefahren.

Gestern stießen an der Ecke Richard-Wagner-Straße und Rosenstraße ein Motorwagen der Straßenbahn und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt dabei sehr schwere Verletzungen am Hinterkopf und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Auf dem Niederplatz saßen Motorrad und Personentransportwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer eine Fußverletzung davontrug und in die Klinik gebracht werden mußte. Heute früh fuhr in der Werföbinger Straße ein Kraftwagen auf den Bürgersteig und entwarfte drei Wäme. Das Lastauto mußte abgeschleppt werden. An der Ecke Carlsbad-Tal, eine Straße heute erlitt ein Motorradfahrer auf dem Bürgersteig und erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er ins Elisabethrankenhaus überführt werden mußte.



Die stets gleichbleibende Juno Cigarette



Der Hausarzt



Gallenerkrankungen

Zu der schweren Operation des Reichskanzlers Hermann Müller Von unserem ärztlichen Mitarbeiter Dr. med. A. Z.

Unausführlich fordert die Leber einen dunklen, bitteren Saft ab, der aus einigen Säuren, aus Farbstoffen und Salzen besteht. Das ist die Galle, die während der Verdauungszeit durch einen besonderen Gang aus der Leber in den Darm tritt; wendat der Körper nicht, so schließt sich dieser Gang durch eine Muskel, und der Gallensaft wird aus der Leber in die Gallenblase getrieben, die ihn aufspeichert und später zur Verdauung des Speisebreis an den Darm abgibt. Die Gallenflüssigkeit sorgt dafür, daß die in der Nahrung enthaltenen Fette vom Körper aufgesaugt werden; sie ist also für den ordnungsgemäßen Ablauf des Stoffwechsels unentbehrlich. Gerät in dem Dickdarm, das Leber und Gallenblase bilden, etwas in Unordnung, so entstehen häufig sehr schmerzhaft Erkrankungen, die unter Umständen lebensgefährlich werden können. Der Raie weiß gewöhnlich nur, daß Gallensteine eine sehr unangenehme Beschwerden hervorzurufen und daß eine unregelmäßige Nahrung den Gallensaft zu der sog. Gallensteine führt. Krebsartige Erkrankungen der Gallenblase sind sehr selten, und eine eitrige Gallenentzündung, die jetzt den Reichskanzler Hermann Müller in schwerster

Lebensgefahr gebracht hat, kommt ebenfalls nicht so häufig vor, daß man häufig wenig geübte Personen über diese Erkrankungen gut Bescheid wissen. Die Gallenblase, die ja von jedem Keim sofort durch die Fäulnis der Galle und die dunkle Farbe des Urins erkannt wird, ist nun weniger eine spezifische Krankheit als das Symptom für ein Gallendarleiden, das unter Umständen sowohl zur Bildung von Gallensteinen wie auch von eitrigen Entzündungen den Anlaß bilden kann. Die Gallenblase entzündet, wenn der Gallensaft nicht in den Darm gelangen kann und sich in der Gallenblase staut; er tritt dann in das Blut über, setzt sich in der Haut ab und ruft auch durch den Urin aus. Eitrige Entzündungen können durch einen banalen Keim der Gallenblase entstehen und in einigen Wochen vorübergehen. Aber auch Gallensteine, die sich in die Gallenwege legen, oder Verschleimungen und Verengungen rufen solche Störungen hervor, durch die eine Entzündung der Gallenwege oder Cholangitis gebildet werden kann. Es läßt sich daher schon sagen, daß die Gallensteine oder die Stauungserscheinungen oder die Entzündungen vorhanden waren; alle diese Erkrankungen fördern sich gegenseitig, und der Patient, der an der einen

oder anderen Erscheinung leidet, ist also in einem Circulus vitiosus gefangen.
Bei der Entstehung der Cholangitis können also Gallensteine eine ausschlaggebende Rolle spielen; die Entzündung der Gallenwege ist aber häufig auch auf andere Einflüsse zurückzuführen, z. B. auf das Eindringen von Coll. oder Typhusbazillen in den Darm oder auch durch das Blut. Nicht alle solche Entzündungen rufen klinische Symptome hervor, aber im allgemeinen findet man doch anatomische Veränderungen. Ganz häufig ist der Vorgang, wenn nicht die Gallenwege sich entzünden, sondern die Gallenblase in Wirtstagen eine Gallenstauung durch Verengung des Gallenblases. Wenn sich ein Stein den Gallenblase auf dem Weg legt, so ist eine vermehrte Sekretion der entzündeten Schleimhaut die Folge. Dadurch erweitert sich die Gallenblase beträchtlich, und es macht sich ein schmerzhafter Tumor bemerkbar. Falls sich in der Gallenblase dann Eiter bildet — und das war offenbar bei dem Reichskanzler der Fall — so tritt Fieber auf. Im weiteren Verlauf der Erkrankung können sich Geschwüre bilden, und unter Umständen kommt es dann zu einer

Perforation der Gallenwand, also zum Durchdringen des Eiters in die Bauchhöhle.
Bei eitriger Gallenblasenentzündung soll man sofort operieren, um die Perforation, die stets lebensgefährlich, auf jeden Fall zu vermeiden. In neuerer Zeit sind auch Erfolge ohne operative Eingriffe in alten Fällen möglich gewesen. Der Arzt muß dann versuchen, zunächst einmal die Gallenstauung zu beheben. Er wird absolute Ruhe vorschreiben und etwa durch Heißen eine örtliche Erwärmung der geschädigten Stellen herbeiführen, Wärmemittel anwenden und zu einer Kur in Karlsbad, in Merano oder in anderen Heilbädern raten. Das ist jedoch nur empfehlenswert, wenn die Entzündung geringfügig ist und keine schweren Symptome auftreten. Beigt sich dagegen sofort hohes Fieber, leidet der Patient an Schüttelfrost und an heftigen Erbrechen, so läßt sich die Operation nicht vermeiden, bei der dann gewöhnlich Gallensteine als die eigentliche Ursache des Übels entnommen werden. Nun darf man aber nicht annehmen, daß Gallensteine stets oder auch nur häufig zu so gefährlichen Erkrankungen führen; Steine in den Gallenwegen kommen sehr oft vor, verursachen aber nur in seltenen Fällen Beschwerden.

Der sommerliche Darmtarrich Läte die Fliegen, sonst löten sie Dich!

Dem Antiken Preussischen Presebiert wird vom Bundesausführer für Hygienische Volkserziehung geschrieben:
Zu den unerfreulichen Reueverrichtungen jeden Sommers gehört das behäufte Auftreten von Darmtarrichen. Sie können ganz besonders für den Säugling zu einer ersten Gefahr werden. Hier ist die Ursache meist in der durch die Sommerhitze verdoerbenen Säuglingsnahrung, der Milch, zu suchen. Deshalb ist die Milch, die dem Säugling als einziger Nahrungsmittel und penultima Sauberkeit der Gefäße, in denen die Milch aufbewahrt wird, das beste Nahrungsmittel. Am sichersten wird natürlich die Milch der Mutter für den Säugling oder die Kuhmilch, die es an der Brust stillt. Für den Erwachsenen spielt der auf sich besonders zu empfindende Döhtgenuss als Ursache für viele Darmstörungen eine Rolle, und die Nichtbeachtung der dabei notwendigen hygienischen Vorschriften fordert manches Opfer. Die Oberfläche jeder Frucht ist der Bereinigung durch Staub und Schmutz, durch Menschenhand und durch Insekten ausgesetzt. Deshalb ist es nötig, jedes Obst vor dem Genuss sorgfältig zu waschen oder, wo dies möglich ist, das Obst zu schälen. Man hüte sich auch, beim Schneiden der Früchte Wasser zu trinken. Auch sollte man im Sommer mit dem Wassertrinken zur Verhütung von Darmtarrichen und ähnlichen Erkrankungen be-

sonders vorsichtig sein. Vor allem vermeide man, wie es leben auf Wanderungen oft geschieht, Wasser von unbekannter Herkunft zu trinken. Ist man dazu gezwungen, so lasse man es unbedenklich vorher sorgfältig abkochen; allenfalls ist ein Schäl aus einem klaren Gebirgsquell als hygienischer einwandfrei zu betrachten. Im übrigen liegt für heiße Tage ein wenig kalter Kaffee, kalter Tee oder ein Stück Schokolade zur Stillung des Durstes empfohlen.
Aucher der Nahrung selbst spielt aber auch sowohl für den Säugling wie für ältere Kinder und Erwachsene die Fliegenplage eine große Rolle bei der Entstehung des sommerlichen Darmtarrichs. Insbesondere ist Unreinlichkeit, Bakterien und Krankheitserreger haben den Fliegen Gelegenheit zu bieten, wie den Sauger der Milchflasche an und werden so, zumal wenn die Fliegen Gegenstände berühren, wie den Sauger der Milchflasche oder Speisen oder Getränke, die wir dann zum Mund führen, in unseren Verdauungskanal gebracht. Der Kampf gegen den Darmtarrich ist also zugleich ein Kampf gegen die Fliege. Dabei bedede man alle Speise mit einem Drahtgitter oder einem für die Fliegen unüberwindlichen Netz. Man lasse durch Fliegenopfer und begleiche die Fliegen einzufangen, man lasse für die Durchdringung besonders des Abends nach Sonnenuntergang, kurz, man lasse in die Zeit um den Kampf mit der Fliegenplage für Hygienische Volkserziehung: Läte die Fliegen, sonst löten sie Dich!

Verbrechen und Körperbau Wertwürdige Wechselbeziehungen

Vor einiger Zeit warf ein deutscher Kriminalist die Frage auf, ob sich Beziehungen zwischen dem Körperbau des Verbrechers und der Art der von ihm begangenen Verbrechen feststellen ließen. Der in Göttingen wirkende Forscher Dr. Hinckel hat sich mit diesem Problem befaßt und wichtige Ergebnisse erzielt. Seine Untersuchungen umfaßten die Körpermessungen von 100 geistig gefundenen Verbrechern, die jedoch verschiedenen Typen angehörten; nur 47 unter ihnen vertraten einen reinen Typus. In Beziehung auf ihre Konstitutionsmerkmale erfolgte die übliche Unterteilung in athenische, d. h. schlank, schlächtere und oft unterentwickelte Körper, in physische, d. h. unterentwickelte und sehr fettig neigende Körper mit einem stumpfen und tiefer Brust sowie in athletische, d. h. schlankere Körper mit schlanker Brust und schlanker Brust und gut entwickelter Muskulatur. Unter diese Abteilungen wurden auch Zwischenformen eingereiht und sog. „Mischtypen“, deren Körper keine bestimmte Konstitutionsmerkmale anwies.
Die vergleichenden Feststellungen von Körperbau und Verbrechen und den Umständen, unter denen das Verbrechen jeweils begangen wurde, ergaben nun, daß zwischen diesen Faktoren tatsächliche Beziehungen bestehen. So wurden Verbrechen bei gleichzeitiger Abicht des Raubes weit-

aus häufiger von athenischen und athletischen Verbrechern als von den übrigen begangen; namentlich fanden sich unter diesen Schwereverbrechen solche mit einem Typus, der eine Mischung der beiden Merkmale — also athletisch-athletisch — darstellte. Die im Orient sehr häufig vorkommenden Morde aus Blutrache wurden ebenfalls nur von den beiden genannten Verbrechertypen und kein einziges Mal von einem retrograden Phyniker ausgeführt. Dagegen gehörten die Täter von drei Raubmorden und vier Morden aus Blutrache einer Gruppe an, die Mischtypen zwischen Phynikern waren. Was die Ausführung der Verbrechen anbelangt, so ließ sich feststellen, daß der Phyniker als Mörder heimlich und hinterlistig ist, während sich der Athlet im gleichen Falle hauptsächlich dem Offert leiten ließ, weshalb sich auch unter den Fremdenmorden, die aus Eifersucht morben, oft Phyniker befinden. Der Athlet ist als Mörder ist immer „groß und stark“. Ebenfalls haben die Untersuchungen den Beweis geliefert, daß die Konstitution des Verbrechers mit ihren für jeden Typus ganz charakteristischen Merkmalen in einem ganz bestimmten Zusammenhang mit den von ihm begangenen Verbrechen, sowohl mit der Schwere der Tat, als auch mit der Art ihrer Ausführung stehen.

Kein Leben ohne Bakterien Schädlinge — und doch unentbehrlich!

Die Bakterien gehören zu den größten Feinden der Menschheit, sie sind es, die die schrecklichsten Infektionskrankheiten verursachen. Und doch ist wieder ein Leben ohne sie nicht möglich — wenigstens nicht für die höheren Tierarten. Dies wurde schon von Pasteur erkannt. Duclaux brachte Pflanzenkeimlinge in bakterienfreie Gärnerde. Sie starben unter Aufhebung ihrer Weitervermehrung nach zwanzig bis fünfzig Tagen ab, im Gegensatz zu den Kontrollpflanzen in bakterienhaltiger Gärnerde, die dort gut gediehen. Daraus ergibt sich, daß die Spaltatmosphäre zum Ausleben nötig sind. Versuche an Tieren sind die Formeln in „Natur und Kultur“ ausführlich, sehr interessant, so man sie wegen der großen Bakterienmengen in der Luft der Erde nicht leicht keimfrei machen kann. Schottelius gelang aber doch ein Versuch, nachdem er frisch gelegte Eihühner in durch Verbindung mit feinem Sublimat keimfrei machte, sie in einem Brutkasten ausbrütete und von dort in einen Glasgefäß überführte. All dies geschah unter streng keimfreien Bedingungen. Auch ihre Auf-

zucht wurde bakterienfrei gehalten. Die Küken waren durchaus frisch, sie entwickelten einen richtigen Hunger, aber das Futter schlug ihnen nicht an, im Gegenteil, nachdem sie innerlich von zwei bis vier Wochen bis auf ein Drittel ihres Gewichtes abgemagert waren, gingen sie ein. Wurde dem Futter eine Spur von Darmbakterien aus dem Schutt anderer Hühner zugelegt, so erholten sich die Küken, selbst wenn sie dem Tode nahe waren, und entwickelten sich in normaler Weise. Keimlos beobachtete man bei den Larven der Knoblauchflöhe, so daß zunächst für diese Tiergruppen die Notwendigkeit der Bakterien für ihr Leben erwiesen erscheint. Für Versuche an Säugtieren sind die technischen Schwierigkeiten zu groß. Ganze Erdbungen und Familien der Insekten haben mit Bakterien und feinsten Eizellen, die ihnen nützlich sind, innige Gemeinschaften abgeschlossen und richten ihnen im Darm geradezu Wohnräume her. Sie geben auch auf dem Blutweg an ihre Eier diese nützlichen Bakterien als Erbgut mit.

Diät gegen Tuberkulose

In der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft hielten der bekannte, kürzlich nach Berlin berufene Professor für Chirurgie, Gauerbrach, und sein Oberarzt Dr. Hermannsdorfer einen aufsehenerregenden Vortrag über Heilerfolge bei schweren Fällen von Tuberkulose hauptsächlich durch Diät. Das Hauptprinzip dieser Ernährungsbehandlung ist Rohkosthaltung, mögliche Einschränkung von Mehlstoffen bei großer Zufuhr von Fett, Eiweiß und frischen Gemüsen, Salaten und Obst. Es ist längst bekannt, besonders aus der Beobachtung von Kriegerkranken, die zu Wasserzucht neigen, daß Rohkosternährung ausstreichend auf die Gewebe wirkt. Man nimmt daher an, daß in diesem wasserarmen Gewebe die Lebensbedingungen für die Erreger der Tuberkulose ungünstig sind. Eiweiß ist ein starker Energiependler, Fett bei hohem Kalorienwert seit langem im Kampf gegen Tuberkulose und die ihr nachsteigende Stofflosheit beliebt. Der reichliche Vitamingehalt frischer Gemüse und bezieht sich den Körper gegen die Folgen einer Infek-

tion. Unterstützt wird die Kur durch Solge, in erster Linie durch Radfahren, die aus gesundheitlicher Sicht werden, sowie durch Seebäder. Die hierdurch erzielten Erfolge sind geradezu überaus. Tuberkulose der Lungen, der Nieren und Gelenke sowie der Haut heilen in verhältnismäßig kurzer Zeit. Besonders bei der Hauttuberkulose, dem sogenannten Lupus, kann man die Heilungsvorsicht mit den Augen anwandernd kontrollieren. Bemerkenswert ist bei neuen Methoden ist, daß sie von einem hochwirksamen empfohlen wird, der gerade die operative Behandlung der Lungentuberkulose ausgedeutet und weitgehend abgelöst hat, ferner, daß die moderne Diätbehandlung jetzt auch auf die Tuberkulose ausgedeutet wird, nachdem vor nicht langer Zeit die Heilung der bösartigen Blutarkeit, der perniziösen Anämie, durch Leberdiät berechtigtes Aufsehen erregt hat, und schließlich, daß ein praktischer Arzt, Dr. Gerson in Bielefeld, sie zuerst angewandt hat und die Unterärztlichen nach Feststellung seiner Erkenntnisse sich zu dieser Behandlung entschlossen haben.

MERSEBURG

Sind die Wohnungen in der „Gogol“-Siedlung Westwohnungen?

Über das Belegungsrecht der Wohnungen in der „Gogol“-Siedlung herrscht noch sehr viel Unklarheit. Siedler wurde in der Öffentlichkeit folgender Standpunkt vertreten: Das Ammonia-werk Merseburg hat zum Bau dieser Wohnungen einen Arbeitsvertrag mit etwa 2 1/2 Millionen Mark zu billigen Zinsen geschlossen. Auf jede Wohnung entfallen etwa 3000 M. Siedler wurde der Standpunkt vertreten, daß solange der Arbeitsvertrag nicht gekündigt ist, das Ammonia-werk das Recht besitzt, Westwohnungen in den Wohnungen unterzubringen. Das Belegungsrecht liegt also definitiv dem Ammonia-werk zu. Wie wir von sehr gut unterrichteter Seite in Erfahrung gebracht haben, ist dem aber nicht so. Das Ammonia-werk hat nur das Recht der erstmaligen Belegung einer solchen Wohnung. Gibt ein Westsiedler aus irgendeinem Grunde keine Wohnung auf und geht nicht, dann steht das Recht der Belegung dem Wohnungsbau der Stadt Merseburg zu. Gibt ein Westsiedler aus irgendeinem Grunde keine Arbeit im Ammonia-werk auf, so kann er nach weiteren Informationen nicht aus der Wohnung besetzt werden.

Für Wohnungssuchende ist es also immer gut, sich beim Wohnungsbau auch nach Wohnungen zu erkundigen, welche von Wohnungsinhabern in der „Gogol“-Siedlung aufgegeben werden. Kostförmlich nimmt auch das Wohnungsbau die freibleibenden Wohnungen für sich in Anspruch.

Bau einer Großgarage.

Die Stadt Merseburg soll eine Automobilstation bekommen. Auf dem Gelände der früheren Kienigshoferei der Anstalt ist mit dem Bau begonnen worden, und man hofft, bis zum Herbst beendet zu haben. Im ganzen soll der Bau 70 bis 80 Wagen Unterflurplätze gewähren. 50 allein sollen in das Obergeschloß kommen, das als Sommergarage eingerichtet wird.

Dürrenberg, das „Dob“ mit mangelhafter Badegelegenheit

Dürrenberg, 24. Juli. Wir wollen uns nicht gegen die sehr guten Einrichtungen der Sol-Baderhaltung wenden, sondern wir wollen uns mit den sehr ungenügenden Badegelegenheiten in der Saale beschäftigen. Der Fremde der unser schönes Solbad besucht, ahnt nicht, von den Mühen der Einwohner des Badeverbandes in Punkt Solbad. Es existiert eine einzige Badeanstalt, die wohl vor einigen Jahren der Anforterungen genügt hat, jedoch heute bei fast 8000 Einwohnern viel zu klein und dem Proleten zu teuer ist. Am letzten Sonntag mußten Hunderte, für die in unserem einzigen Bad kein Platz vorhanden war, umfahren. Das Bad ist sehr aber und dabei in der freien Saale. Laufende lagerten an den Ufern, um ab und zu in das erscheinende Raß zu tauchen. Der Arbeiter hat ein Recht, die paar schönen Sonntage zur Erholung seines Körpers zu benutzen, doch wird oft nicht beachtet, daß das Baden im freien Strom unter Lebensgefahr geschieht. Die jährlichen Todesfälle durch Ertrinken am letzten Sonntag sind der beste Beweis. Der Badeverbandsverwaltung bzw. den einzelnen Gemeinden muß es daher zur Pflicht gemacht werden, mit allen Mitteln den Bau einer Volkswasseranstalt zu betreiben. Eine Anlage, ähnlich der Merseburger Volkswasser, könnte mit geringen Mitteln geschaffen werden und dürfte sich bei niedrigem Gehalt bezahnen. Die Zeit schon viel benutzte Badeanstalt an dem ersten Bogen oberhalb des Wehres dürfte wohl das ideale Solbad bringen, obwohl auch noch genügend andere geeignete Plätze vorhanden sind. Wir glauben, daß viele Stellen ein stärkeres Interesse für eine solche Volkswasseranstalt werden und hoffen, daß die zuständigen Stellen sich ernsthaft mit unserer Anregung beschäftigen.

Sanftliche Methoden.

Die Gemottheit, die David Reiz Taub aus Bitterens Reich in seine Heimat an der

Weiße herübergebracht, daß man sich den Dienern der Allgemeinheit bei allen öffentlichen Anlässen zwischen Geburt und Tod erkenntlich zeigen müsse, hat nun einen Streich gespielt, einen Amtsvorsteher der Umgegend aber in den Tod getrieben. Taub wurde von seinen Eltern und Verwandten, die alle den Staub des unglücklichen Polen von ihren Pantoffeln schüttelten, wegen Verstoßung von Aufstellungsbefehlungen bestraft. Aber der Rat der Stadt Leipzig schickte sich noch durch Verweigerung gegen diesen Umsturz seiner Strafe. Darum verurteilte er Taub in der Meißner Gegend, und darüber hinaus, bei den Amtsvorstehern. Gelüste ließen ihn abblößen, ein gewisser Er, aber nach einer Zeit. Taub mußte dafür 6 Monate Gefängnis auf sich nehmen.

Am Dienstag stand er vor dem Großen Schöffengericht in Halle. Daß dort die mißglückten Verurteilung der Verstoßung und Radweisergeratterung als vollendeter Betrag angesehen wurden, empfand der geltenden Strafrecht. Für diese Minderheiten kam Taub mit 90 M. Geldstrafe milder weg, was ihm hoffentlich eine Lehre ist, denn mit seiner obigen Verurteilung der befristeten Gemottheit läßt sich vor deutschen Gerichten kein Erfolg erzielen.

Reuska. Im Wasserloch ertrunken. In einem Unfall epileptischer Krämpfe fiel hier die 14jährige Frau Sieger beim Waschen in ein in ihrem Garten befindliches, nur 10 Zentimeter tiefes Wasserloch und erstickte.

Kreis Querfurt u. Umgebung

Müßeln. Gartstüberparung. Am Sonnabend, dem 27. Juli, nachmittags 6 Uhr, findet der Verkauf des Pflanzenanpanges der Weidenhöfe an Ort und Stelle meistbietend statt. Anschließend hierauf abends 7 Uhr im Restaurant Köhne die Gertelkündigung an der Kreisbürger Meusel (Grennanhänger), vor dem Weigens Grundstück, auf dem Schützenplatz und Bachhausberg öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Müßeln. Die Wasserbelieferung erfolgt während der Hitzeperiode wie folgt: In der Zeit von 24 bis 5, von 7 bis 9 und von 14 bis 17 Uhr; in Reubienhof von 5 bis 7, von 9 bis 11, von 17 bis 19 und von 22 bis 24 Uhr; in Jöbiger von 24 bis 11, von 14 bis 19 und von 22 bis 24 Uhr; in Joraba von 5 bis 7, von 11 bis 14 und von 19 bis 22 Uhr; in Giesbich von 5 bis 7, von 11 bis 14 und von 19 bis 22 Uhr. — Wie vom städtischen Wasserwerk versichert wird, können sich die Gemeinden darauf verlassen, 15 fe in den angegebenen Zeiten auch taufschick Wasser bekommen.

Grumpa. Gemeindevorsteherung. Am Freitag, 21. Juli, findet hier eine öffentliche Sitzung statt. Der Verhandlung steht die Aufhebung Unter-Grumpas nach Rühndorf, die Einmünder aus dem Unter- und Oberdorf werden nach Möglichkeit in dieser Sitzung erscheinen müssen, wenn sie sich nicht dem Vorwurf anschließen wollen, am Gemeinleben kein Interesse zu haben.

Weißenfels. Schwere begabte Unfälle. Auf der stillen Röhndorfstraße ereignete sich ein schwerer Unfall, an dem die oft beobachtete Unachtsamkeit von einem anderen Fahrzeug auf dem Röhndorf liegen zu lassen, die Schuld trägt. Der Kaufmann ein Motorradfahrer, dessen an einem Strich gezogen, ein Röhndorf. Die Straße benutzte für ein Auto. Als der Motorradfahrer, nachdem er das Auto geparkt hatte, sofort wieder nach links bog, stürzte der Röhndorf vor das Auto und folgte mit dem Kopf hart auf das Hinterrad auf, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht weiter um den Verletzten, der im Krankenhaus an Krampfen gestorben wurde.

Reiz. Einbruch in die Drickstranenkasse. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Geschäftsräume der Krankenkasse ein Einbruch verübt. Die Täter schloßen mittels Spezialwerkzeuges das Geldschrank auf und erbeuteten 4700 Mark.

Kreis Sangerhausen

Witern. Tarifbewegung in der Siebesehen Mühle. Es befiel hier am Orte der künftigen Aufnahmefähigkeit der freien Gewerkschaften, die Durchführung der vorhandenen Tarifverträge zu sichern. Einzelne Unternehmer haben jedoch bisher die Einführung von Tarifverträgen noch hinhalten können. So die Mühle Siebe. Hier glaubte man, durch Antritt auf dem Arbeitgeberverband der tariflichen Beschäftigten ledig zu werden. Der Lebensmittel- und Getreidearbeiterverband hat aber, nachdem direkte Verhandlungen erfolglos blieben, den Schlichtungsausschuß Halle angewiesen, den beschiedenen sollte, das die Siebesehen Mühle in Witern der Mühlenrat für den Regierungsbereich Merseburg und den Kreisrat Anhalt (Sangerhausen III) ebenfalls gilt. Am Mittwoch fanden Schlichtungsverhandlungen statt. Der Schlichtungsausschuß hat den Parteien zunächst noch einmal Verhandlungsbemühungen auf. Für den Fall der Scheitlung soll demnach in einer Spruchammerung entschieden werden.

Gehgenhof bei Witern. Das Genid gebrochen bei der Knechtwindung zum Scher von hier. Er war mit Röhndorfbesitzer beschäftigt. Durch einen Fehltritt auf der Leiter stürzte er unglücklich ab, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Warnung vor Feld- und Waldbränden.

Der Landrat des Kreises Delitzsch erläßt folgende Warnung: Die große Hitze und der seit einigen Tagen heftig wehende stürmische Wind zwingen zum Schutz der Ernte auf den Feldern und zum Schutz der Wälder zu außergewöhnlicher Vorsicht.

Besonders gilt am Sonntag, dem 21. Juli, an der Bendorfer für ein Roggenfeld durch Funkenflug in wenigen Minuten fast völlig zerstört.

Ich bitte deshalb die Bevölkerung, solange die Trockenheit und der Wind anhält, zur äußersten Vorsicht mit Feuer. Insbesondere warne ich vor dem Raucherzeugen und Feuerarbeiten im Freien in der Nähe von schmerztenden oder frisch abgeernteten Feldern und vor dem Pfeifenrauchen auf Wäldern. Ebenso bitte ich strengstens darauf zu achten, daß in Wäldern nicht gezündet wird.

Wermer mach ich die Randbreite in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß auf Feldplätzen in der Nähe von Eisenbahnschienen bei Aufstellen von Puppen mindestens 38 Meter, bei Bahndämmen noch weiter abgedeckt werden muß. Regenerungs-Polizeiverordnung vom 20. August 1892.

Rein Toben im Verfallenteich ertrank am Mittwoch der Händler und Invalid Friedrich König, Mühlstraße 13, wohnhaft. Da er nur einige Meter vom Ufer entfernt und auch des Schwimmen kundig war, auch gleich geborgen wurde, konnte man annehmen, daß ein herabfallender Stein ein Ende gemacht hätte. Im Krankenhaus, wohin König sofort mit dem Sanitätsauto gebracht wurde, stellte Dr. Jaar dieses denn auch fest. Ritt nur 40 Jahre alt.

Königsberg

Die Stadt verliert einen Zivilprozeß

Wir berichteten in Nr. 178 vom 1. August 1928 über einen Motorradunfall, den der Maschinenrechner S. Witern dadurch erlitt, daß er beim Rückabfahren infolge Lichtbeugung eines ihm entgegenkommenden Radfahrers über einen Erdboden auf der Straßenseite lag, sah. Der Motorradfahrer kam zu Fall und seine auf dem Kopf sitzende Braut erlitt hierbei Kopf- und Schulterverletzungen. Der dadurch entstandene Zivilprozeß gegen die Stadt als Schadloshaltung der dadurch entstandenen Unfällen an erlittlicher Behandlung, wird durch gerichtliche Entscheidung damit, daß die Stadt zur Tragung der Ersatzansprüche sowie alle entstandenen Kosten verurteilt wurde.

Der Motorradunfall, der erstere Folgen haben konnte, ist dadurch entstanden, daß Radfahrer einige Edmundhausen aus dem Rinnstein der Weinbergstraße auf den Bahndamm zusammenstießen,

ohne daß über Nacht eine besondere Anweisung angeordnet wurde.

Der Herr Polizeioberkommissar Humann und Polizeimeister Daig muß anheimgefallen werden, wenn über einen Unfall, den die Stadt verurteilt hat, polizeiliche Anweisung gemacht wird, daß sie nur die Anweisung zu Protokoll zu nehmen haben und daß die polizeiliche Anweisung als dienliche Maßnahme betrachtet werden. Wäre die Strafenkontrolle und Strafenbeurteilung auch in der Grenzstraße der Stadt eine bessere, könnten solche Unfälle nicht stattfinden.

Zöblitz Badeunfälle.

Umweil Großschiff ertranken der Uhrmacher B. Lehmann und der 21-Jährige alte Gerbermeister E. Prange aus Gollau in der Mühe. Beide sind offenbar in ein Strichloß geraten, aus dem sie sich nicht retten konnten.

Leipziger Neigkeiten.

Lobeslung von der Brücke. Ein Sonnenbadnachtsmitz führte an der Antonienbrücke der Mühlentorbrücke besichtigte 20 Jahre alte Georg Riebert aus Burgen ein Stück von hier. Meter ab. Auf dem Transport zum Krankenhaus verlor er.

Auf dem Sportplatz verunglückt. Auf dem Sportplatz am Schönefelder Park wurde ein 15-jähriger Junge von einer eisenernen Kugel am Kopf getroffen. Er trägt eine Schädelschuppe von hier. Kugel von hier getötet. Auf der Röhndorfstraße wurde ein vierzehn Jahre alter Junge von einem Auto überfahren und tödlich verletzt.

Hundert Einbrüche auf einem Konto. Vier wurde der Arbeiter G. Heiler festgenommen, als er im Leipzig unter den ungünstigen Umständen Sachen verlegen wollte. Umfangreiche Ermittlungen ergaben, daß G. über 100 Einbrüche und andere Diebstähle in Leipzig auf dem Konto hat. Drei seiner Helfer konnten ebenfalls ermittelt werden.

Zwei Ertrunken. Im Montagmorgen wurde aus dem Flusslauf die Leiche einer unbekanntet etwa 40 bis 45 Jahre alten Frau geborgen. Sie hatte in einem Rucksack eine Kasse bei sich. — Nicht vom Bade zurückgekehrt ist am Sonntag ein ledigjähriger junger Mann. Seine Kleidung wurde nach Schluß der Badzeit gefunden. Vermutlich ist er unbeobachtet untergegangen und ertrunken.

Schwerer Betriebsunfall. In einer Papierfabrik in Leipzig-Zeitz wurde am Montagmorgen beim Transport einer Maschine ein Beschäftigter zwischen einer Wand und die Maschine gequetscht. Er mußte mit schweren Bruchverletzungen und einem Schülleinbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Verkehrsunfälle. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch fuhr an der Eiselestraße und Kaiser-Alexandra-Straße ein Personenkraftwagen auf ein Geschäft auf. Ein vorübergehender Radfahrer wurde umgeworfen und zu schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt. Der Wagen wurde schwer beschädigt. — Am Mittwochmorgen wurde ein Motorradfahrer in der Röhndorfstraße auf der Brücke über die Bahnanlagen infolge zu schnellen Tempes die Kontrolle über seine Maschine verlor. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht.

Kreis Zörgau

Zörgau (Stadt)

Ein Motorradfahrer verbrannt.

In Süßitz explodierte das Motorrad eines Kriegesbeschädigten, der sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte befand. Der Fahrer, Richard Kleinmann, hatte an einer Zerschmetterung halbtot, um den Verstoß zu prüfen. Dabei kam er anheimgefallen mit einem brennenden Streifen der Hüftgürtel zu nahe. Der Mann erlitt schwere Brandwunden, an denen Folgen in der Zörgauer Krankenhaus versterben ist.

Annaburg. Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Aus dem ersten Stock eines Wohnhauses fiel ein 1 1/2-jähriges Kind auf die Straße. Es wurde mit einem kappen Schädelschlag nach der Paul-Gerhart-Str. in Röhndorf gebracht.

Redwitz. Mißglück in die Scheune. In der Nacht zum Mittwoch stürzte der 18-jährige Landwirt Reizsch ein und legte die Scheune in Brand. Während die Scheune ein Raub der Flammen

Die neue Preisliste

Hochleistung durch schärfste Spezialisierung

bringen wir schon seit 8 Wochen

Herrschuh und Stiefel in schwarz Boxkalf, la Lakeder, braun Boxkalf und zweifarbig. Neuzeitliche Modelle. Bestes Erfurter Fabrikat. Vorzügl. Paßformen. Original-Goodyear-Welt-Ausführung in vielen Modellen

Geb. Goldmann Merseburg
 Kl. Ritterstraße 4



